

Ferne länger ausgehalten? Wie hätten sie die Ihren in Gefahr, in so schrecklicher Gefahr wissen sollen, und fern bleiben können? Trotz Allen Abmahnungen machten sie sich auf den Weg, und als sie den Wagen und die Fahrstraße mitten in der Nacht verlassen mußten, da eilten sie zu Fuß weiter. Sie fanden die Ihren in trostloserem Zustande als sie gefürchtet hatten, denn er war hoffnungslos. Auf Liesbeth ruhte der einzige Trost. Aber wenn das schwache Kind erlag? Da trieb sie die Liebe zu Eltern und Schwester hinaus in die bitterkalte Nacht, der treue Phylax sollte Wegweiser sein, und — sie kamen gerade zurecht, die Schwester zu retten. Möglich, daß sie den zweiten jüngern Wolf auch übermaunte, aber wer wußte das, und Liesbeth schüttelte schauernd den Lockenkopf, wenn man sie befragte. Die Kinder erquickten sich durch Speis und Trank, reichten sorgsam den Kranken die Arznei, dann suchte Heinrich und Liesbeth ihre Ruhestätte, während Georg es sich nicht nehmen ließ, die Nacht noch vollends zu durchwachen. Erst gegen Abend des folgenden Tages konnte der Krater erscheinen. Lange beobachtete er zuerst die kranke Mutter; sein ruhiges Gesicht blieb unverändert, endlich schien ein Lächeln darüber hin zu fliegen. „Die wäre gerettet!“ sprach er wie zu sich selbst. Ernster blieb er am Bett des Vaters, und als er auch Lisbeth matt und schwach auf dem Bett sitzen sah, zitterte eine Thräne in der Wimper. Er fühlte ihren Puls, dann setzte er sich an den tannenen Tisch und verschrieb drei Recepte. Den fragenden Brüdern erklärte er, daß der Vater noch Schweres zu erdulden habe, die Mutter nur